

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag: Langgasse 27.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg., Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mt.

79. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 464.

Redaktions-Telephon No. 52.

Freitag, den 4. Oktober.

Verlags-Telephon No. 2266.

1901.

Abend-Ausgabe.

Wir beehren uns der verehrlichen Geschäftswelt wie dem inserirenden Publikum bekannt zu geben, daß die neueste Vervollkommnung unserer maschinellen Betriebs-Einrichtungen es uns ermöglicht, von heute ab die

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts bis 12 Uhr Mittags aus-zudehnen. *****

Der Verlag.

Die Gibraltar-Frage.

Unser Pariser w-Korrespondent schreibt uns: Seit längerer Zeit bereits ist die Gibraltarfrage in der englischen Presse Gegenstand eingehender Untersuchungen und Besprechungen und ebenso, wie diese dort nicht von der Tagesordnung verschwinden will, verfolgen die Franzosen mit Argusaugen alle Schritte der Engländer, welche diese in der mit obiger Frage eng zusammenhängenden marokkanischen thun. Was eine Propaganda in England bedeutet, wird gewöhnlich auf tiefer liegende Ursachen zurückgeführt. Die Regierung bedient sich der Presse nur zu oft und in ausgedehntester Maße, und zwar in weitaus größerem Umfange als in anderen Ländern, um ihre Projekte als Versuchsballoon in die Öffentlichkeit zu lancieren, und sich dadurch den Weg für ihre demnächstige Thätigkeit zu ebnen. Hat die öffentliche Meinung aber aus eigener Initiative die Durchführung eines Planes in Angriff genommen, so ist es wieder die Regierung, welche den Verlauf des Pressefeldzuges sorgfältig überwacht, um in dem Augen-

blicke, wo ihr ein Eingreifen wünschenswerth erscheint, die Idee zu der ihrigen zu machen, und auf diese Weise einen wohlfeilen Nutzen davon zu ziehen. So arbeiten diese beiden Mächte gewöhnlich in diesem Einvernehmen Hand in Hand, eine der anderen dienend. Daraus erklärt es sich auch, daß die englische Presse über alle Vorgänge so ausgezeichnet informiert ist.

Zwischen England und Spanien scheinen sich Dinge vorzubereiten, welche auf ein gegenseitiges Einvernehmen in der marokkanischen Frage hinauslaufen. Daß den Franzosen ein Hineinziehen Spaniens in die englischen Interessenpläne nicht gleichgültig sein kann, liegt auf der Hand, denn zu wichtige Dinge stehen für Frankreich in Marokko auf dem Spiele. Daß Spanien von den schlaunen Söhnen Albions nur als die getriebene Macht benutzt wird, um diesen die Kastanien aus dem Feuer zu holen, ergiebt sich aus den englischen ernsteren Pressstimmen ohne Zweifel. Noch hat England in Südafrika nicht reinen Tisch zu machen verstanden, und schon ruht es darauf, von den Verwicklungen in Marokko Nutzen zu ziehen, um, wenn Spanien so thöricht ist, sich in eine abenteuerliche Politik hineindrängen zu lassen, im Trieben fischen zu können. Diese Taktik, welche soviel Verlorenes in sich birgt, wurde nur zu oft von England befolgt, und die Freundschaft gegen ein so tief darniederliegendes Land wie Spanien ist zu verdächtig, als daß sie nicht Mißtrauen einflößt. Wer hätte aus einer englischen Verbindung wohl je einen wirklichen Nutzen gehabt? Und wo derselbe wirklich für die verbündete Macht eintrat, wurde er nur widerwillig zugestanden um der eigenen Vortheile willen.

Von all den abenteuerlichen Projekten der englischen Journalistik zeigt sich die französische Presse wenig berührt, umso eher erörtert sie aber die ernsteren Fragen derselben. Da ist vor Allem die knappe und ausgezeichnete Studie von M. Sturtfeld in der „New Liberal Review“ über die augenblickliche Gibraltarfrage, welcher sie ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Wenn der Vorschlag desselben zur Lösung der in Rede stehenden Frage durchführbar wäre, so könnte dem Projekte ein gewisser Gerechtigkeitssinn nicht abgesprochen werden, obgleich England den größeren Vortheil ziehen würde; so ist das Ganze nur ein Köder, welcher dem spanischen Volke vorgeworfen wird, der den Zweck verfolgt, die Meinung zu spalten und Verwirrung herbeizuführen. Der Verfasser weist zuerst auf die allerdings übertriebene Schwäche der englischen Forderung hin und schlägt dann eine Aenderung der Forderung in der Weise vor, daß Gibraltar an Spanien zurückzufallen und Ceuta in englischen Besitz übergehe. So schön und friedlich dieser Ausgleich auch wäre, so ist derselbe, selbst er ernst gemeint wäre, nur ein Traum, oder aber es müßten Zeichen und Wunder geschehen, wenn er in diesem Sinne zur Ausführung käme. England etwas herauszugeben, was es einmal in seinem Besitz hat?

Offener spricht sich schon der Major Gibbon Spilburgh in der „Morningly Review“ aus, und zwar ganz in

englischer Art, das heißt, den Engländern das Fleisch, den guten Freunde die Knochen. Sein System baut er auf folgender Basis auf: „Ceuta verkauft an England, das Gebiet von Gibraltar richtig gestellt (1), Spanien in seinen marokkanischen Ansprüchen unterstützt.“ Wenn den Spaniern bisher die Augen über die ihnen vorgelegte Jata Morgana noch nicht aufgegangen sind, so sollten es doch wirklich diese ungeschminkten Grundsätze bewirken.

Außerdem veröffentlichte der „Spectator“ noch einen langen, mit urkundlichen Belegen reich versehenen Artikel eines seiner ständigen Mitarbeiter, welcher seiner Originalität wegen vollste Beachtung verdient. Trotzdem letzterer streng sachlich gehalten, kann es sich der Verfasser doch nicht verhegen, sich auf ein Feld zu begeben, welches der Phantasie den weitesten Spielraum läßt. Er spielt sich nämlich als Prophet auf und sieht die Dinge für England und Spanien in rosigster Beleuchtung, wobei ihm die drohende französische Wetterwolke am marokkanischen Himmel durchaus nicht stört. Er gesteht den Spaniern ihre gesetzlichen Rechte auf Marokko unbestritten zu, und rath seinen Landsleuten, Spanien zu geben, was Spanien ist. Es wäre dies der Theil Marokkos, welcher Ceuta bis Menilla umfaßt, oder die Halbinsel, welche mit Tangor und dem Kap Spartal auf der einen und Tetuan auf der anderen Seite die Meerenge beherrscht. Dagegen solle sich Spanien verpflichten, an der afrikanischen Küste keine Festungen anzulegen und in Europa nichts unternehmen, was Gibraltar zum Schaden gereichen könnte. Frankreich sollte die Hände an der mit seinem Gebiete zusammenstoßenden marokkanischen Grenze freihaben, so wäre England auf diese Weise Meister der Meerenge.

Zum Schluß möchte ich noch die Thatsache feststellen, daß in Spanien die Idee eines Zusammengehens mit England Fortschritte macht. Somit wäre es also den Engländern gelungen, ihr Ziel zu erreichen, nämlich die Pläne Frankreichs zu durchkreuzen und die beiden lateinischen Schwesternationen zu trennen.

Deutsches Reich.

Die Peking Instrumente.

Die offiziöse Auslassung der „N. N. Z.“ über die aus Peking entführten astronomischen Instrumente hat die erhoffte Beruhigung keineswegs gebracht. Selbst in konservativen Blättern, so weit sie nicht vorziehen, zu schweigen, wird hervorgehoben, daß die Angelegenheit mit der offiziösen Kundgebung keineswegs abgethan sein könne; nur die freiwillig gouvemenentalen Organe meinen, daß die Instrumente nummehr als Geschenk Chinas dem Reiche gehören. Aber damit kann sich die öffentliche Meinung keinesfalls zufrieden geben. Es wäre wohl recht nützlich, zu erfahren, auf wessen Veranlassung die Instrumente, nachdem sie von den deutschen Truppen als Kriegsbeute aus Peking weggeführt worden sind, nach Deutschland, und zwar nach Potsdam, gebracht

seinen vorigen Platz an Paulas Seite wieder ein und bemerkte halb bedauernd, halb wegwerfend:

„Wenn die Beiden von ihrer Therapeutik anfangen, dann sind sie für andere Reicher ungenießbar!“

„Und das ist umso betrübender, als Du mir nichts vorlesen kannst, wie?“ fragte sie leise, ein wenig schelmisch.

„Ich hätte wohl etwas, Täubchen; etwas ganz Kleines, aber nicht schlecht, wie mir scheint —“ raunte er ihr zu, „aber jetzt ginge es doch nicht, obgleich ich gerne wissen möchte, wie es Dir gefällt. Nachher, wenn Eva zu Bett ist — und Du nicht zu müde bist?“

Ein liebevoller Blick gab ihm freundliche Antwort. „Du Liebe!“ flüsterte er ihr dankend zu, als Evelines Lockenkopf auf einmal dazwischen fuhr.

„Nun, was giebt es hier zu tun?“ erkundigte sie sich schnippisch, holte aber dabei aus ihrer Kleidertasche ein paar Blättchen hervor, die sie der älteren Schwester auf die Hand legte.

„Da, Musterkönigin, ich habe sie abgezeichnet, während Frau Normann eingenickt war. Ich dachte, es würde Dir vielleicht Freude machen; sie sind so niedlich.“

So ungleich die Kleine in jeder anderen Beziehung ihrer Schwester war, in der Stimme sprach sie eine nicht zu verkennende Ähnlichkeit aus. Es waren dieselben silbernen Bante, nur hastiger und ungezügelter, als aus Paulas Munde. Sie richtete jetzt das scharfe, dunkelgraue Auge ein wenig erwartungsvoll auf die Beschenkte, welche denn auch annehmlich überrascht sagte:

„In der That annehmlich; Dank Dir, Evelyn!“ Sie küßte die jüngere Schwester liebevoll auf die blühende Wange und fuhr dann etwas leiser fort: „Aber Du mußt müde sein, Kind. Gorch, da läßt der Vater die Uhr repetiren — geh, sag' ihm „Gute Nacht!“, bevor er Dich schickt.“

Eveline schob schmolend die Unterlippe vor. „Ich

22. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Nemesis.

Roman aus der russischen Gesellschaft von J. v. Lugin.

„Daß Euch nicht stören, Kinder!“ rief er, als sämtliche Anwesenden ihre Plätze verließen, um ihn zu begrüßen. Er nichte seinen Söhnen zu, schüttelte Morolt mit einem: „Wie geht's, Sascha? Was macht der Onkel?“ die Hand und küßte Paula auf die Stirne. Diese brachte ihm seine lange Pfeife, welche sie ihm stopfte und anzündete; er knöpfte den Rock auf, lehnte sich mit einem kleinen Seufzer der Befriedigung in die Sopha-Ecke und rauchte mit Behagen. Zwischen ihm und Morolt begann ein Gespräch; Paula ging hinaus, kam nach einiger Zeit wieder und schickte sich an, den Tisch zu decken. Als sie fertig war, lachte sie ihren jüngeren Bruder an und sagte: „Komm, Lex, und bring' mir den Samovar herein; ich habe das Mädchen noch Eveline geschickt, und ich kann nicht, er ist mir zu schwer!“

„Das fehlte auch gerade!“ rief dieser aufspringend. „Wißt Du nicht nächstens einen Dampfessel aufheben?“ Mit annüchter Bewegung legte sie den Zeigefinger an die Lippen, ihm einen lustigen Kuß zuschickend, und beschäftigte sich dann mit Theelampe und Kessel; aber sie war noch beim Füllen der Gäser, als stürmisch die Klingel gezogen wurde.

„Das ist unser Vogel!“ rief Lex und ging, die Thür zu öffnen.

Ein kleines, rundes, wildes Ding von ungefähr vierzehn Jahren stürzte, ihn beinahe über den Haufen rennend, ins Zimmer; er riß sich Gut und Müttelchen ab, flog auf den Vater zu, gab ihm ein paar Küsse und wuschelte sich mit einer Schmatze den Mund. Dann beehrte sie die Herren mit ein paar kurzen Kopfnicken und deckte sich darauf vor, e. e. richtiger, neben die Schwester:

„Da bin ich! Kann ich helfen?“

„Ja, beim Essen!“ antwortete diese lächelnd. „Vorher aber leg' Deine Sachen an Ort und Stelle. Warum bist Du nicht früher nach Hause gekommen, Eva?“

„Konnte nicht!“ war die rasche Antwort. „Aurelie kam erst vor zehn Minuten. Ich konnte die Alte doch nicht allein lassen. Hab' ihr vorgelesen!“

„Das arme junge Ding!“ meinte Georg bedauernd, „sie möchte froh sein, an die frische Luft zu kommen!“

Eveline warf die frischen rothen Lippen ein wenig spöttisch auf. „Ist nicht so fürchterlich! Sie stand eine Stunde vor dem Spiegel, bevor sie sich endlich den Hut aufsetzte.“

„Es ist nicht Jedermanns Sache, so unordentlich auszusehen, wie gewisse Leute!“ sagte Paula mit leiser Rüge, während sie zugleich mit zärtlicher Hand über die verwühlten schwarzen Locken der Schwester strich.

„Ja, Du nimmst natürlich Alle in Schutz!“ schmolte diese, in ein Butterbrod einbeißend, und auf beiden Waden kauend, was sie aber nicht hinderte, prüfend ein Körbchen mit Äpfeln zu mustern; dann griff sie sich richtig den rothbächtigsten heraus und ließ mit beiden weißen Zahnreihen hinein, daß es knirschte.

Georg sah auf sie mit tadelndem Blick; der Vater und Morolt lächelten; Lex stahl sich leise hinter ihren Stuhl und deckte ihr plötzlich mit beiden Händen die Augen zu. Sie nahm es ansehend gleichmüthig hin; aber einmal aber griff sie nach seinen Fingern, zog sie herunter und drohte: „Soll ich jetzt beißen?“

„Probir's einmal!“ lachte er, während er ihre kleinen runden Hände immer tiefer nach unten drückte; sie widerstrebe vergabens und sagte endlich halb bittend, halb trotzig: „Lass' los!“ — Er willfahrte.

Die beiden jungen Leute hatten mittlerweile in halblautem Tone ein augenscheinlich ernsteres Gespräch begonnen; Lex horchte einen Augenblick hin, nahm dann

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.

Morgen Samstag

Kneipe

bei Poths, Langgasse. F 459

Handschuhe in allen Sorten, Glacé-, Luchtenfeder-, sued und Waschleder-Handschuhe,

sowie schön sitzende Stoff- u. Seiden-Handschuhe empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen

Handschuhgeschäft Gg. Schmitt,

Langgasse 17. 11756

Christoph-Lack

als Fußboden-Anstrich bestens bewährt, sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar,

in gelbbrauner, mahagoni, myrbaum und eichen Farbe, strichfertig geliefert, ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame Trocknen, das der Lackfarbe und dem Cellad eigen, vermieden wird. 4418

Franz Christoph, Berlin.

Ausschließliche Niederlage für Wiesbaden:

Drogerie Moebus, Lammstr. 25.

Günstige Gelegenheit für Brautleute!

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Wegen Ueberfüllung meines Lagers verkaufe ich heute ab sämtliche

Holz- und Polstermöbel

zu bedeutend ermäßigten Preisen. Vollständige Garnituren und Divans, Betten, Schränke, Spiegel etc. werden bei nur guter Ausführung äußerst billig abgegeben. 13090

Wilh. Egenolf,

Bahnhofstraße 2, Ecke Rheinstraße.

Beaujolais,

hochfeiner Burgunder,

Fl. Mk. 1.40, bei 12 Fl. 7 1/2 % Rabatt (dieser Wein ist von Herrn Prof. Dr. Fresenius untersucht und naturrein befunden), empfiehlt

J. M. Roth Nachf.,

4. Grasse Burgstrasse 4. 12872

Man prüfe und vergleiche. Kennern und Liebhabern von

Original-Bordeauxweinen

empfehle ich ganz besonders gut gepflegte, angenehm mundeude und durch ihre Preiswürdigkeit besonders hervorragende Sorten, die in Originalausstattung, Kapsel, Korke und Etiketten der Firma **Vicomte de Plas, Bordeaux**, zum Verkauf gelangen.

Côtes Castillon	Fl. Mk. —80
St. Christoly	—90
Chât. la Priouré	1.—
Blayo Artisans	1.10
Bas Médoc	1.20
Chât. Brondeau	1.30
Chât. Yourene	1.40
Chât. St. Laurent	1.50
St. Estéphe	1.60
Pontet Canet	1.70
St. Emilion	1.80
Chât. Pomys	1.90
Chât. Margaux	2.—
St. Julien	2.25
Chât. Lafite	2.50
Chât. Latour	3.—

bei 10 Flaschen 10 Pf. billiger.

Bei Abnahme ganzer Oxfosten erhebliche Preisreduction. Auf Wunsch auch Versandt ab Lager Bordeaux. 11274

General-Representant und Lager für Deutschland

der Firma **Vicomte de Plas in Bordeaux**

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Bezirks-Telephon No. 216.

Äpfel! Äpfel!

Goldparmainen und Reinetten per Str. 15 Mk. Wirtschaftsobst von 11-12 Mk. ab morgen Freitag und Samstag an der Lammstr. abh. aus. Bestellungen erbittet 14159

F. Müller,

Strosstraße 23, Telephon 545.

Für die neue Wohnung

empfehle

Tisch-, Wand-, Salon- u. Hängelampen,

Englische Kohlenkasten, Ofenschirme, Leitern, Servierbretter, Bürsten, Besen, Scheuertücher, Wichskasten etc.

Washgarnituren, Haushaltstonnen (neueste Formen), Tonnenetageren, Tücherleisten etc.

Dem vermehrten Bedarf Rechnung tragend, habe ich von geschmackvollen und preiswerthen **Luxusmöbeln**, wie: Salontische, Bauertische, Spiel- und Rauchtische, Säulen, Vogelkäfige, Wandbretter, Paneele, Bücher- und Notenetageren etc. etc. eine **besondere Abtheilung** eingerichtet, zu deren Besuch ich höflichst einlade. 14048

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

English spoken.

Tel. 2048

On parle français.

Die Verlegung

meines

Tapeten- u. Linoleum-Geschäftes

nach

Kirchgasse 54

zeige hierdurch ergebenst an. 14086

Telephon 2256. **Julius Bernstein.**

Madapolam-Stickereien,

trüb gewordene, verkaufe mit 10%. Gleichzeitig empfehle

Stoff-Reste,

leichte und kräftige, schöne Dessins, geeignet für Wäsche, Kinderschürzen u. s. w.

W. Kussmaul aus St. Gallen, Langgasse 8.

Gebraunten Kaffee, täglich frisch geröstet, per Pfd. 70, 80, 90 Pf., in **Menado-Siberia**, riesengroße Bohnen, per Pfd. nur 1.20 Mk., in **Raffinade** 34 Pf., **Reis** per Pfd. 12, 16, 20 bis 40 Pf., **Rudeln** per Pfd. 20, 24, 30, 40 bis 80 Pf., in **Rehle** 14, 16, 18 u. 20 Pf., **Safergrübe** 24 u. 30, **Maccaroni** per Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pf., in **Petroleum** Str. 16 Pf., **Reines Sauertraut** 10 Pf., in **weiße Kernseife** 24, **hellgelbe** 23, **Schmierseife** 20 und 22 Pf., bei 5 Pfd. Abnahme billiger, **Neue Särtinge** 5, 6, 8 und 10 Pf., **Wollmöpfe**, **Sardinen**, **Bismarck-Särtinge** stets frisch, **Neue Rinfen** 12, 15, 20, 28 und 35 Pf., **Bohnen** 14 und 18 Pf., **Größen** 15, 18, 20 und 24 Pf. empfiehlt **Adolf Haybach**, **Beltrichstraße 22**, **Telefon 2187**. 13867

Thermalbäder pro Dutzendkarten **6 Mark** im **Savoy-Hôtel, Bärenstr. 3.** 11624

Neue Waare!

Gestrickte Westen

für Haus und Arbeit aus Germania-Garn à 1.70, 2.20, 3 Mk., aus prima Kammgarn oder Sayettwolle à 4, 5, 6, 8 Mk.

Metzger-Westen

mit zweireih. Perlm.-Knöpfen à 4, 5 Mk.

Hochrothe Stallburschen-

Westen mit zweireih. Perlm.-Knöpfen à 4, 4.50 Mk.

Walk-Wämmse, Knaben-Westen in **85 Pf.** an jeder Größe und couranten Farben von **empfehle in reicher Auswahl.** 12963

Carl Claes,

3. Bahnhofstrasse 3.



Ich wohne jetzt 14004 **Bertramstrasse 2, P.** **Heinrich Reisinger**, Tüchlermeister. **Wohne jetzt Hermannstr. 22,** Brühl, Diefencher.

Gänseleber-Galantine und Pasteten, Gänseleber-Wurst, Trüffelwurst u. Sardellenleberwurst, sowie alle sonstige Fleisch- und Wurstwaren im Auschnitt. **Größte Auswahl Räucherlachs und Spickale, Bäcklinge und Sprotten** stets frisch empfiehlt 14027

E. M. Klein, Telephon 663. **St. Burgstraße 1.**

Bruch- **Gier** p. Std. 4 Pf. Fleck- " " 1 " Aufschlag- " " 20 " **J. Hornung & Co.,** Säuerergasse 3.

Tapetenhandlung

VON

J. & F. Suth,

Wiesbaden, 8188

Museumstrasse 4, Ecke Delaspöstrasse 3, empfehlen ihr grossartiges Lager in den neuesten Dessins bei bester Bedienung.



Sicherheits-Leiter,

beste aller Leitern, voll unbedingt sicher, sehr leicht und bequem, empfiehlt billigst 13320

Franz Flössner, Wellritzstrasse 6.

H. Roos Nachf.,

Inh. Walther Schupp.

Drogen, Material- und Farbwaren.

5 Metzgergasse 5.

Telephon No. 2149. 13546